



**Christiane Benner**  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

**Rede**

# **Neujahrsempfang IG Metall Bremen**

**13. Januar 2012  
Bremen**

Sperrfrist Redebeginn!  
Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

zu allererst möchte ich mich ganz herzlich bedanken für die Einladung zum Neujahrsempfang nach Bremen. Ich freue mich sehr, in Bremen zum ersten Mal in meiner neuen Funktion als geschäftsführendes Vorstandsmitglied reden zu können.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ein sehr ereignisreiches Jahr 2011 liegt hinter der IG Metall und ein sehr ereignisreiches Jahr 2012 liegt vor uns. Laßt uns zusammen zurückschauen und in die Zukunft blicken.

Es ist ja schon viel von Dieter in der Einleitung und Begrüßung gesagt worden. Ich möchte mich aber noch einmal an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die zu den Erfolgen der IG Metall im letzten Jahr beigetragen haben. Es gibt eine klare Botschaft: Die IG Metall ist stärker geworden.

Die IG Metall hat in den letzten Jahren sehr viel Kraft in die Mitgliederentwicklung gesteckt. Weil wir im Betrieb nur mit einer soliden Mitgliederbasis stark sein können. Und weil wir nur als mitgliederstarke und attraktive Organisation Gehör bei der Politik finden.

Dass heute der Mindestlohn auf der Agenda der CDU/CSU steht, liegt auch daran, dass IG Metall und ver.di eine sehr erfolgreiche Kampagne zur Skandalisierung und Bekämpfung von Leiharbeit geführt haben. Manchmal reibe ich mir verwundert die Augen, was die CDU/CSU heute so alles diskutiert. Da könnte man an einigen Stellen glatt denken, die hätten Beschlüsse der IG Metall abgepaust.

Das jüngste Beispiel sind die Überlegungen von Horst Seehofer, die Rente mit 67 rückgängig zu machen. Recht hat er, Kolleginnen und Kollegen. Die Rente mit 67 muss weg.

Zu den wundersamen Wandlungen in der SPD will ich mich nicht äußern, aber sie freuen mich erstmal.

Aber zurück zu unserer Organisationskraft. Nur durch unsere Mitgliederstärke und gute Verankerung in den Betrieben, die ein Ergebnis Eurer guten Arbeit ist, können wir Einfluß auf die betriebliche, tarifpolitische und politische Tagesordnung nehmen. Und da blicke ich optimistisch auf 2012.

Ende November 2011 waren knapp 30.000 mehr Beschäftigte in den Betrieben Mitglied der IG Metall als im November 2010. Das ist ein Zuwachs um 2,1%. Bei der Gesamtmitgliederzahl liegt das Plus bei 0,2%. Hier ist nichts schön gerechnet, sondern wir sind trotz aller sogenannten „Abgänge“ bei den Mitgliedern, z. B. durch Austritte, Arbeitsplatzabbau und Todesfälle, unter dem

Strich um 0,2% gewachsen. Besonders erfreulich ist auch, dass wir bei den Angestellten zugelegt haben. Bremen ist ein High-tech Standort mit vielen top qualifizierten Beschäftigten. Wenn wir als IG Metall eine innovative Gewerkschaft bleiben wollen, die auch die Arbeitswelt von morgen mitgestalten kann, dann müssen wir für Angestellte, für Kaufleute, Ingenieure, IT-Leute etc. genauso attraktiv sein wie für Facharbeiter und Facharbeiterinnen.

Da sind wir einen Schritt weiter gekommen. Seit über drei Jahren haben wir einen kontinuierlichen Mitgliederzuwachs bei Angestellten. Über 17.000 Angestellte haben im vergangenen Jahr den Weg zu uns gefunden. Rund 1500 davon im Bezirk Küste. Ihr seht: So wie Ihr hier in Bremen haben viele Betriebsräte und Vertrauensleute Angestellten den Weg in die IG Metall eröffnet.

Schaut Euch das Beispiel Airbus an. 2009 haben wir bei Airbus in Hamburg die erste Engineering-Tagung der IG Metall durchgeführt. Auf Einladung der Vertrauensleute aus dem Engineering. Sie haben damit zwei Ziele verfolgt: Zum einen, den Beschäftigten bei Airbus zu zeigen, dass die IG Metall auch für Ingenieure und technische Experten attraktiv ist. Und zum anderen, ihre gewerblichen Kolleginnen und Kollegen davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, Arbeit und Herzblut in den Engineering-Bereich zu stecken. Kurz nach der Tagung hat sich dort das Engineering-Forum gegründet. Ein sehr innovativer Ansatz, Beschäftigte an der Politik von Betriebsrat und IG Metall zu beteiligen. Der Erfolg hat nicht lange auf sich warten lassen. Airbus Hamburg ist mittlerweile unter den Betrieben mit den meisten Neuaufnahmen von Angestellten. Das Engineeringforum wurde 2011 mit dem Deutschen Betriebsrätepreis ausgezeichnet. Und es haben sich Ingenieure an den Aktionen für den Zukunftssicherungsvertrag beteiligt.

Deshalb an dieser Stelle auch noch mal an euch einen herzlichen Dank. Ihr habt auch hier in Bremen zu diesem Erfolg beigetragen.

Wenn man sich die Bremer Zahlen anschaut, wird aber auch klar: Es gibt noch Luft nach oben.

Und eins kann ich Euch versprechen, die IG Metall wird Euch dabei mit ganzer Kraft unterstützen.

Viele Betriebsräte haben wir immer gefordert, dass die IG Metall an die Hochschulen muss, damit die Absolventen nicht ohne jegliche Vorkenntnisse über Gewerkschaften und Mitbestimmung in den Betrieben starten. Was haben wir getan? Seit fast zehn Jahren engagiert sich die IG Metall an den Hochschulen, bei Studierenden. Anfangs mit Projektcharakter, mittlerweile bundesweit. Und das ist ein voller Erfolg geworden. Wir haben angefangen, Angebote für Studierende zu entwickeln: Information und Beratung zu Praktika, Arbeitsvertrag, Einstiegsgehältern etc. Und wir bieten Seminare, Veranstaltungen und Exkursionen an, auf denen die Studierenden Kontakte zu Betriebsräten knüpfen können. So lernen sie die IG Metall schon früh als potentiell riesiges, hilfreiches Netzwerk kennen.

Das scheint viele zu überzeugen, allein im letzten Jahr sind fast 2.000 Studierende in die IG Metall eingetreten. Und im kommenden Jahr werden es bestimmt noch viele mehr werden, denn dann expandieren wir mit unseren Hochschulaktivitäten, wir werden dann bundesweit an insgesamt 17 strategisch wichtigen Hochschulstandorten aktiv sein, und zwar auch in Hamburg und Bremen. In Bremen allein studieren etwa 6.500 Studierende, die potentiell in euren Betrieben arbeiten werden. Für die Studierendenarbeit in Hamburg und Bremen wird der Kollege Dominique Weber seine Arbeit aufnehmen, spricht ihn einfach an.

Ihr seht: Die IG Metall handelt, um euch vor Ort zu unterstützen.

Das lohnt sich auch langfristig: Eine Die meisten Studierenden bleiben auch nach Abschluss ihrer Ausbildung Mitglied der IG Metall. Wir haben in unserer Statistik gesehen, dass über 2000 ehemalige Studierende zu Vollbeitragszahlern geworden sind.

Die Mitgliederentwicklung, die Aktivierung und die Organisierung von Angestellten entscheidet über die Zukunftsfähigkeit der IG Metall. Werden wir mit diesen Belegschaften arbeitskampf- und durchsetzungsfähig? Angesichts der Veränderung der Beschäftigtenstruktur in den Betrieben kommen wir gar nicht dran vorbei, die Angestellten mit einzubeziehen, ohne sie können wir in Zukunft Auseinandersetzungen um Arbeitszeit schon rein zahlenmäßig gar nicht mehr gewinnen.

Aber lasst mich auch eins klarstellen. Wir brauchen die Angestellten nicht nur als „Verstärkung“ oder um die Lücken aufzufüllen, die der demographische Wandel und der Wandel der Beschäftigtenstruktur in unsere Mitgliedschaft reißen. Nein, wir müssen auch ihre Interessen kompetent vertreten. Auch im Brot- und Butter-Geschäft der IG Metall, der Tarifpolitik.

Ich weiß sonst nicht, wie wir beispielsweise auch inhaltlich zu praktikablen Regelungen bei der Arbeitszeit kommen sollen.

Wir haben das massive Problem, dass Ingenieurinnen und Ingenieure im Durchschnitt 7 Stunden länger, zum Teil unbezahlt, als die vertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit arbeiten. Viele von Euch kennen das Problem aus erster Hand. Die Überstundenkonten in den Büros und Entwicklungsabteilungen laufen über, und viel Arbeitszeit wird schon gar nicht mehr dokumentiert, sondern verfällt einfach. Dadurch entsteht auch ein großer Druck auf einen unserer tarifpolitischen Meilensteine, die 35-Stundenwoche.

Um dieses Problem anzugehen, diese de facto unregulierten Bereiche wieder betriebs- und tarifpolitisch aufzufangen brauchen wir die Mitarbeit und den Input von den Betroffenen! Und mehr Mitbestimmung für Angestellte in der Tarifpolitik. Das bedeutet z.B., dass Angestellte in den Tarifkommissionen vertreten sein müssen.

Nur so werden wir zu Regelungen kommen, die die Arbeitsrealität aber auch die Arbeitszeitwünsche der Beschäftigten abbilden. Und nur so werden wir der

zunehmenden Leistungsverdichtung und den ste psychische Belastungen in den Büros beikommen.

Das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Leben oder Beruf und Familie wird für die Beschäftigten immer wichtiger. Gleichzeitig hapert es immer noch stark bei der Verwirklichung eines vernünftigen Gleichgewichts von Beruf und Privatleben.

Kleiner Tipp am Rande: In Beziehungen, in denen auch Männer Elternzeit nehmen, ist die Trennungs- und Scheidungsrate geringer. Das heißt, wenn wir beim Thema Vereinbarkeit als IG Metall in Politik, Gesellschaft und Betrieb einen guten Job machen, dann tragen wir zum Glück in Ehe und Partnerschaft bei. Das ist doch mal ein guter Vorsatz für 2012!

Bevor ich auf das eingehe, was 2012 vor uns liegt, erlaubt noch einmal einen Blick in den Rückspiegel.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,  
lasst mich noch ein Thema ansprechen, das mich in 2011 sehr schockiert hat.

Deutschland wurde 2011 durch die Nachricht erschüttert, dass ein rechtsextremes Trio über Jahre hinweg kaltblütig Migranten ermordet hat. Diese Morde sind noch längst nicht vollständig aufgeklärt. Ebenso undurchsichtig ist die Rolle des Verfassungsschutzes.

Die IG Metall hat eine lange und stolze antifaschistische Tradition. Wir sind entsetzt und empört über die Morde und Terroranschläge der neofaschistischen Gruppierung, die sich „Nationalsozialistischer Untergrund“ nennt.

Vor diesem Hintergrund haben wir geschäftsführende Vorstandsmitglieder im November letzten Jahres eine Erklärung abgegeben, in der wir ein Verbot der NPD fordern.

Die IG Metall setzt sich seit Jahren gegen Rechtsextremismus ein. Die NPD und andere rechtsextremistische Organisationen verstoßen gegen unsere Verfassung. Wir fordern ein Verbot der NPD und ihrer Hilfsorganisationen.

Lasst mich jetzt zu dem kommen, was vor uns liegt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
ihr wisst selbst am besten. Eine gute Mitgliederbasis ist eine Voraussetzung für erfolgreiche Tarifrunden. Am 23. Februar wird auch die Tarifkommission Küste über die Beschlussfassung und die Forderung beraten, so wie das in allen Tarifkommissionen bundesweit der Fall sein wird. Am 24. Februar wird der Vorstand in einer außerordentlichen Sitzung die Beschlüsse der Tarifkommissionen bestätigen.

Unsere 3 Forderungselemente stehen:

- § unbefristete Übernahme von Ausgebildeten im Anschluss an die Berufsausbildung
- § ein erweitertes Informations- und Mitwirkungsrecht des Betriebsrates beim Einsatz von Leiharbeitsbeschäftigten und Werkvertragsbeschäftigten im Betrieb.
- § eine Entgeltsteigerung

Zu unserer ersten Forderung. Wir wollen die unbefristete Übernahme für Ausgebildete, weil junge Menschen ein Recht auf eine sichere Lebensplanung und sichere Perspektiven haben. Kolleginnen und Kollegen, laßt uns hier auch die Arbeitgeber mit ihrem Fachkräftemangel-Argument ernst nehmen. Ausbildung ist eine Investition in Fachkräftesicherung. Eine unbefristete Übernahme ist auch eine Investition in Fachkräftesicherung. Wir sollten die Forderung der jungen IG Metall in dieser Tarifrunde unterstützen. So wie wir dies in der Stahl-Tarifrunde vorgemacht haben.

Lasst mich auch noch was zu unserer zweiten Forderungen zur Regulierung von Leiharbeit sagen. Im Organisationsbereich der IG Metall sind nach der Krise rund 43 Prozent der Neueinstellungen über Leiharbeit erfolgt. Bundesweit sprechen wir über mehr als eine Million Leiharbeitsbeschäftigte. Einem Bericht der Bremer Nachrichten zufolge sind von den 19.000 Stellen die in Bremen neu geschaffen wurden, 40% Leiharbeitsbeschäftigte. In manchen Betrieben der Offshore- Windenergie gibt es dem Bericht zufolge 50% Leiharbeit. Wir fordern gleiches Entgelt für gleiche Arbeit. Wir fordern mehr Rechte für Betriebsräte bei Leiharbeit. Wir wollen mit diesen Regelungen dem Missbrauch von Leiharbeit einen Riegel vorschieben. Sie muss auf Auftragsspitzen begrenzt sein. Sie darf nicht zu einem Abbau der Stammebelegschaften führen und zum Dumping von Arbeits- und Entgeltbedingungen missbraucht werden. Arbeit: Sicher und fair. Das muss für alle Beschäftigten gelten.

Komplizierter wird es bei unserer dritten Forderung. Als ihr im letzten Jahr hier gestanden habt, war der Rückblick wesentlich trüber. In 2009 und 2010 ging es nämlich um die Krisenbewältigung. Zum Rückblick auf 2011 gehört aber auch der Rückblick auf ein sehr erfolgreiches wirtschaftliches Jahr für viele Firmen. Nach dem Rekordjahr 2011 ist damit zu rechnen, dass im Frühjahr 20 Milliarden Euro an Aktionäre ausgeschüttet werden. Es geht hier um Rekorddividenden nach Rekordgewinnen. Günstigerweise fällt unsere Tarifrunde in den Zeitraum der Hauptversammlungen, wenn die Dividenden ausgeschüttet werden. Das hilft uns sicher bei der Mobilisierung. Ungünstigerweise versucht man uns jetzt schon, vor zu hohen Forderungen zu warnen. Bevor die Tarifrunde losgeht, werden wieder die ersten Unkenrufer wach. Der Hauptgeschäftsführer des Maschinenbauverbands, Hannes Hesse, sieht kaum Spielraum für Lohnerhöhungen, wie er diese Woche in der Stuttgarter Zeitung zum Besten gab. Aber das kennen wir gut, liebe Kolleginnen und Kollegen, Krise ist immer dann, wenn es um die Einkommen der Beschäftigten geht.

Beispiel FAZ: Die meldet einerseits, dass die Wachstumsrate des BIP 2011 preisbereinigt bei 3 Prozent lag – so hoch wie selten und warnt sogleich, ich zitiere:

„Neue Belastungstests sollen besser unterbleiben. Das gilt für die mit Energiekosten experimentierende und mit Finanztransaktionssteuern liebäugelnde Politik ebenso wie für die Gewerkschaften. Niedrige Tarifzuwächse bei ordentlicher Gewinnbeteiligung lautet das Rezept, das den Aufschwung verlängern hilft.“

Vielen herzlichen Dank! Auf solche Ratschläge können wir verzichten. Wir sind ja nicht blöd. Die diesjährige Tarifrunde findet unter komplizierten Rahmenbedingungen statt.

Es ist ja nicht so, dass die IG Metall die wirtschaftliche Entwicklung nicht im Blick hätte. Wir haben uns auch deshalb entschieden, mit unserer Forderungsdiskussion lange zu warten, um auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können.

Eins ist aber klar, Kolleginnen und Kollegen, wir müssen in diesem Jahr eine Entgelterhöhung durchsetzen, die auch den guten Entwicklungen im Jahr 2011 Rechnung trägt.

Und zwar nicht bloss Einmalzahlungen, die von den Betrieben ausgeschüttet werden. Sondern es geht darum, dass wir eine nachhaltige Erhöhung der Einkommen durchsetzen müssen. Das heißt eine angemessene, nachhaltige, tabellenwirksame Anhebung der Entgelte in unseren Tarifverträgen.

Es gibt einen weit komplexeren Zusammenhang, da unsere Entgeltpolitik nicht nur national wirkt. Finanzkrise, Schuldenkrise, Eurokrise sind hier die Stichworte.

Mit Stammtischparolen gegen Griechenland, Spanien und Portugal kommen wir da nicht weiter. Die IG Metall setzt sich für eine soziale und ökologische Transformation in Europa ein. Dabei geht es unter anderem um folgendes:

- den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten in den Leitmärkten der Zukunft
- um eine europäische Initiative zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit
- ein europäisches Aufbauprogramm mit dem klaren Vorrang von Investitionen in die Realwirtschaft
- sowie eine Finanztransaktionssteuer

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

lasst mich zum Abschluss kommen. Wir wollen und werden unseren erfolgreichen Kurs aus 2011 fortsetzen und haben 2012 richtig was vor. Für den 100 % Werder Partner, die IG Metall Bremen, könnte das heißen: So viele Mitglieder zu haben wie Werder Bremen und in der Mitgliedertabelle der IG Metall auf Platz 5 vorzurücken...

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein erfolgreiches Jahr 2012.